© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

der Spiegel der Armschwingen ganz fehlt oder nur eine schwache Andeutung dazu vorhanden ist. Aber, falls diese Annahme richtig, was kann dann wohl die mit *Lanius major* bezeichnete Form sein, wird diese nicht stets an vielen Stellen des centralen und nördlichen Europa vorgekommen sein?

Während nach dem hier vorliegenden zu schliessen ist, dass die Färbung des Flügels bei beiden Formen, *major* und *excubitor*, schon im Nestkleide sich unterscheidet, so ist doch damit noch nicht gesagt, dass man in diesen Würgern zwei Arten, einen *Lanius major* und einen *Lanius excubitor* streng unterscheiden kann oder wie diese gegenwärtig mehr oder minder abweichenden Formen aufgefasst werden sollen.

Ich trete der Meinung des Herrn Collett bei, dass die Schwanzfedern, insbesondere die Zeichnung der äusseren, einen zuverlässigen Unterschied zwischen einem *Lanius excubitor* und einem *Lanius major* nicht abgeben kann, da diese bei beiden wechselnd ist und dass es kaum etwas bestimmtes über das gleichbleibende Verhalten zwischen der Ausbreitung der weissen Farbe auf den äusseren Steuerfedern und dem Vorkommen eines oder zweier Spiegel giebt. In zwei Fällen haben wir bei *Lanius major* die äusserste Steuerfeder auf jeder Seite des Schwanzes verschieden gefärbt gefunden.

Man wird so in jedem Falle darauf beschränkt, den Unterschied zwischen einem *Lanius major* und einem *Lanius excubitor* in den Spiegeln zu suchen. Aber hierzu ist zu bemerken, dass ein gradweiser Uebergang von dem gänzlichen Mangel des Armschwingenspiegels zu einem unbedeutenden Fleck an der Wurzel der Aussenfahne der ersten Armschwingen vorkommt.

Herr L. Stejneger hat einen solchen Fall beschrieben bei einem von ihm genau untersuchten alten Vogel, bei einem anderen Exemplar, einem Weibchen mit dunklen Querwellen, war nicht die geringste Spur von einem Fleck und bei einem dritten Exemplar, gleich wie das erstgenannte mit rein weisser Unterseite, war auf der Aussenfahne der ersten drei Armschwingen nach der Wurzel zu eine schwache Spur eines weissen Flecks. Zu denselben Betrachtungen kommt auch Herr Collett, welcher Exemplare gehabt, bei welchen die weissen Flecke der Aussenfahnen der Armschwingen gradweise grösser waren und in der Entwickelung sich denen des typischen *L. excubitor* näherten. Nach den Abbildungen zu urtheilen, welche zur Aufklärung dieses Verhältnisses gegeben, darf man kaum daran zweifeln, dass man unter einer zureichenden Anzahl von Bälgen einen ununterbrochenen Uebergang von dem ersten ganz kleinen weissen Fleck auf der Aussenfahne der ersten Armschwinge bis zu dem gewöhnlichen grossen Armschwingenspiegel des typischen *Lanius excubitor* finden kann. Es ist anzunehmen, dass man in der Entwickelung und Grösse des Armschwingenflecks eine deutliche und scharfe Grenze zwischen beiden Formen nicht aufstellen kann. Eher wäre zu fragen, ob nicht das vollständige Verschwinden des Flecks ein wirkliches Unterscheidungszeichen abgeben könnte.

Was nun die geographische Verbreitung der Formen mit einem und mit zwei Spiegeln betrifft, so dürfte man zur Feststellung derselben noch mehr Beobachtungen und Erfahrungen sammeln müssen, da die vorliegenden in dieser Hinsicht kaum mit einigem Nutzen verwendet werden können.

Aus dem Todtenbuche der Ornithologen. 1880.

Jetzt, bei der Jahreswende, gedenken wir an dieser Stelle noch einmal in dankbarer Erinnerung Derjenigen, die der Tod im verflossenen Jahre der ornithologischen Wissenschaft entrissen hat.

Sabin Berthelot starb am 18. Novbr. 1880 zu Santa Cruz de Tenerife. Geboren zu Marseille im Jahre 1794 widmete er sich zuerst dem seemännischen Berufe und siedelte dann nach den canarischen Inseln über, für deren Erforschung in naturhistorischer, ethnographischer und archäologischer Hinsicht er ausserordentlich viel geleistet hat. Lange Jahre hindurch bekleidete er das Amt des französischen Consuls für den genannten Archipel. Seine Hauptwerke sind: Histoire naturelle des îles Canaries, 9 starke Quartbände, die von 1842 an erschienen und gemeinsam mit Barker Webb herausgegeben wurden. In dieser umfassenden und prächtig ausgestatteten Publikation ist die gesammte „Ornithologie canarienne" sowie überhaupt die überwiegende Mehrzahl biologischer Beobachtungen Berthelot allein zuzuschreiben. Spätere, zum Theil ganz späte Erzeugnisse seiner liebenswürdigen, von Geist sprühenden Feder sind, in Bezug auf Ornithologie: Oiseaux voyageurs et poissons de passage (Paris 1872, 2 Bände) und Mes oiseaux chanteurs (Paris 1877). In den letzten Jahren beschäftigte sich Berthelot eingehend mit archäologischen Forschungen, deren Ergebnisse er in einem grossen Werke niederlegte.

Diese geringen Notizen über das Leben des ausgezeichneten Mannes mögen vorläufig genügen. Herr Dr. Bolle, den eine langjährige Freundschaft mit dem Verstorbenen verband, wird den Lesern dieses Blattes in einem eingehenden Essay das Leben Berthelot's schildern.

Dr. Thomas Mayo Brewer, geboren am 21. November 1814 zu Boston, gestorben ebendaselbst am 23. März (vergl. Ornithol. Centralbl. p. 63; Ibis, p. 253; Bull. Nuttall Club p. 102).

Eyton, Thomas, Campbell, geboren im Jahre 1809, gestorben im October 1880 zu Eyton in der Nähe von Wellington, Shropshire. Er wurde auf dem St. Johns College, Cambridge, erzogen und bekleidete später eine amtliche Stellung in

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

dem Distrikt von Salop. Sein grosses Museum zu Eyton Hall enthält eine werthvolle Sammlung von Vögeln und Vogelskeletten, deren wichtigste Typen und seltene Stücke wahrscheinlich in den Besitz des British Museum übergehen werden. Eyton gehörte zu den Gründern der British Ornithologists Union. Er war ausserdem Mitglied der Linnean, Geological und Zoological Society. Als Autor der „History of the rarer British Birds (1836), des „Monograph of the Duck tribe" (1838), der „Osteologia Avium" (1861) und anderer Werke und Arbeiten ist sein Name allen arbeitenden Ornithologen wohl bekannt.

Gust. Ad. Frank, gestorben am 24. April zu Amsterdam (vergl. Ornith. Centralbl. p. 79).

F. L. Hausmann, gestorben am 16. Septbr. in Berlin (vergl. Ornithol. Centralbl. p. 160 und Journ. f. Ornith., Sitzungsbericht vom 4. October).

Otto Leopold v. Krieger, fürstl. schwarzburg-sondershausenscher Kammerherr, geboren zu Prukendorf im Jahre 1810, gestorben zu Prag am 2. October (vergl. Ornith. Centralbl. p. 168 und ibid. 1878, p. 142).

P. O. Lund, Dr. phil., geboren in Kopenhagen im Jahre 1801, gestorben am 25. Mai zu Lagoa Santa in Brasilien. Er studirte zuerst auf der Kopenhagener Universität Medizin, wandte sich aber bald seinen zoologischen Liebhabereien zu. Im Jahre 1825 gewann er für eine Preisaufgabe auf zoologischem Gebiete die grosse goldene Staatmedaille und verliess nun, zu Gunsten seiner naturwissenschaftlichen, seine medizinischen Studien. Seiner Gesundheit halber musste er ein wärmeres Klima aufsuchen. Er ging nach Süd-Amerika. Nach kurzem Aufenthalt in Rio-Janeiro kehrte er nach Europa zurück, bereiste Italien und hielt sich längere Zeit in Frankreich auf. 1832 ging er zum zweiten Male nach Brasilien und liess sich nun für immer in Lagoa Santa, in der Provinz Minaes Geraes, nieder. Die merkwürdigen Höhlen in der Nähe dieser Stadt, welche die fossilen Reste brasilianischer Fauna aus der Tertiärperiode enthielten, wurden von Lund aufgefunden. Die grossen palaeontologischen Sammlungen, die er in denselben machte, schenkte er 1854 Dänemark, welches dieselben in dem zoologischen Museum in Kopenhagen aufstellen liess. Auch ornithologisch hat Lund gesammelt, und die Arbeiten Prof. Reinhardt's über die Vogelfauna der Campos von Brasilien gründen sich zum grossen Theil auf die von Lund nach Kopenhagen gesandten Sammlungen (vergl. Ibis p. 483).

E. Mulsant, geboren im Jahre 1796, gestorben am 4. November zu Lyon. Der Verstorbene war hauptsächlich auf entomologischem Gebiete thätig und hat eine überaus grosse Reihe wichtiger Publikationen, speciell über die Coleopteren Frankreichs, veröffentlicht. Als Ornitholog hat sich Mulsant durch die Herausgabe eines grossen vierbändigen, mit vielen Abbildungen versehenen Werkes: „Histoire naturelle des Oiseaux-Mouches" (Paris 1874—1879, gemeinsam mit E. Verreaux) verdient gemacht.

Edward Hearle Rodd, geboren im Jahre 1806, gestorben am 25. Januar zu Penzance, Cornwall (vergl. Ornith. Centralbl. p. 79; Ibis p. 253).

John Edmund Sturge, gestorben im frühen Alter von 34 Jahren zu Olveston Hall auf der westindischen Insel Montserrat. Vor kurzem erst hatte Sturge begonnen, die vollkommen unbekannte Ornis der Insel, auf der er wohnte, zu studiren und kleine Sammlungen an O. Salvin nach London zu senden, die, wenn sie fortgesetzt worden wären, sicherlich viel dazu beigetragen haben würden, das Dunkel zu lichten, welches die Ornis der genannten Insel umgiebt. Leider starb Sturge zu früh für die Wissenschaft. Eine kurze Notiz über seine Sammlungen ist in den Proceedings der Zoological Society in London im Jahre 1879 mitgetheilt worden. Herman Schalow.

Notiz über den Fregattvogel.

Vor kurzem starb im Berliner Zoologischen Garten der Fregattvogel *(Tachypetes aquila)*, der etwa drei Jahre daselbst gelebt und während dieser Zeit seine Gefiederfärbung (schwarzbraun mit weissem Kopf und Halse) nicht verändert hatte. Nach der gegenwärtigen Anschauung, die weissköpfigen Fregattvögel als die Weibchen der rein schwarzen zu betrachten, musste das in Rede stehende Exemplar also ein altes weibliches Individuum sein. Um so mehr war ich überrascht, als die Section männliches Geschlecht constatirte. Es ist wohl kaum wahrscheinlich, dass die Umfärbung des Jugendkleides in das des alten Männchens innerhalb dreier Jahre noch nicht erfolgen sollte und bleibt danach nur die Annahme, dass, wie auch die Ansicht früherer Forscher gewesen, in der That zwei verschiedene Arten von Fregattvögeln existiren. A. R.

Notizen.

Es ist nicht unbekannt, dass *Colymbus nigricollis* Brm. (*auritus* Tem.) in Ostpreussen brütet, doch veranlasst mich eine Bemerkung, die ich vor einiger Zeit las, zur Bestätigung dieser Thatsache. Aus der Oberförsterei Hartigswalde (bei Jedwabno, Reg. Bez. Königsberg) erhielt ich nämlich im Juli verflossenen Jahres ein junges Exemplar mit noch deutlichen Streifen an den Kopfseiten.

Am 17. December 1880 wurde im Reg.-Bez. Gumbinnen eine *Strix dasypus* Bechst. erlegt und mir eingesandt. Es ist das erste Exemplar, welches ich im Fleische erhalten habe. Die leichte Verwechselung mit *noctua* Retz. wird ohne Zweifel diese „Seltenheit" mit begründen. Wie in meiner Heimath, dem Münsterlande, vor Jahren diese

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Ornithologisches Centralblatt - Beiblatt zum Journal für Ornithologie

Jahr/Year: 1881

Band/Volume: 6

Autor(en)/Author(s): Schalow Herman

Artikel/Article: Aus dem Todtenbuche der Ornithologen 19-20